



Occasionalia *VI-179*  
potissimum carmina  
vol. Fafe. 19. ~~19.~~

Centuria ~~quinta~~ *quingue.*

Un. q.

*VI-179*

Das  
in ihren Kindern  
**Prolockende Dresden**

Wolten /  
Als Der  
Wohl = Edle / Groß = Achtabre und  
Wohlgelahrte  
**H E R R**

**S**manuel  
**THEODORVS**  
**A**rnold,

Dresdenſis,  
*SS. Theologiae et Philoſophiae Studioſus,*  
Den 30. April. M. DCC XXI.  
Auf der Weltberühmten Univerſität  
**Mittenberg**

**Die höchſte Würde**  
in der **PHILOSOPHIE**

rühmlichſt erhielte!  
Mit ſüchtiger Feder /  
Doch aufrichtigem Gemüthe  
fürſtellen

Zinnen benannte daſelbſt gebohrene.

**WITTENBERG** / Gedruckt bey der Gerdeſiſchen Wittnoe.





**S**o erndet Er/ mein Freund / die Früchte  
 vom Studiren,  
 Da Er mit Violet auf Seinem Haupte  
 prangt.  
 Der Höchste woll Ihn bald zu seinem Tempel  
 führen!

So hab ich meinen Wunsch, und Er Sein Glück erlangt.

Hiermit wolte seine *Observance* gegen den Herrn *Magister* bezugen  
 Dessen ergebenster Freund

M. Johann Gottlob Titius,  
 Not. Publ. Cef.

**I**lius ARNOLDI, quem Carcinoma uocauit  
 Orthodoxa cohors, olim TIBI grator honores;  
 Illius, ast coecos fugias, ARNOLDE, furores.

*Votum est*

Franc. Frid. Tittmanni,  
 Med. Stud.

**S**ieh auch von mir den Wunsch von Hand und Herzen hin,  
 Wenn ich, Geehrter Freund, an Deinem Ehren-Tage,  
 Da Du *Magister* wirst, nebst andern für Dich trage,  
 Und glaube, daß ich nicht ein Freund von Mienen bin,  
 So wird dich der Himmel durch höhere Stufen /  
 In kurzen zu grösseren Glücke beruffen !

So gratuliret

Johann Gottlieb Keisel/  
 LL. Cultor.

**W**er sich *Mineruam* hat zum Eigenthum erworbet,  
Wer wahre Wissenschaft auf ihren Grunde baut,  
Und mit dem *Hercule* der Tugend nicht verfehlet,  
Der glaube, daß er auch die schönsten Früchte schaut,  
Die nichts als kluges Thun, und emsiges Bemühen,  
Wohl gar den Lorber-Cranz mit Ruhme nach sich ziehen.  
Was Wunder / wenn mein Freund / nicht ohne Sein Ver-  
gnügen /  
Anheut den Violet nach Seinem Fleiß erlangt,  
Weil Er schon lange Zeit den *Helicon* erstiegen /  
So daß mit gutem Recht Sein Haupt mit Ehren prangt.  
Nun wird kein Glück nicht von Seiner Seite bleiben /  
Bis man in kurzer Zeit Ihn wird Hochwürdig schreiben.

Mit diesen wenigen wolte Schuldiast gratuliren

**Christian Gottheiff Bernhardi,**

LL. Stud.

**W**as kan nicht saurer Schweiß für Ehren: Ernen bringen?  
Denn wer *Apollin* stets bleibt zugethan /  
Der kan mit großen Ruhm in seinen Tempel dringen /  
Und tritt alsdenn vergnügt auf seine Ehren: Bahn;  
Drum will ich *SE* hiermit von Hersen gratuliren /  
Mit Wunsche / daß *SE* bald ein Priester: Noth mag zieren.

Dieses schrieb dem Herrn Magister zu Ehren

**Adam Gottfried Schram, Jur. Vtr. Stud.**

**W**enn dort *Volippus* will des Glückes Bildniß zeigen /  
So mahlt er einen Mond mit dieser Uberschrift:  
Mein Silber: farbnos Licht muß immer höher steigen /  
So lange bis mein Glanz die Sterne überrifft.  
IHR Glück steigt nun auch / da *SE* in einem Orden /  
Wo Weisheit und Verstand sich ihren Sitz erworbt /  
Nach Würden und Verdienst ein Mit: Glied sind geworden /  
Weil *SE* der *Ptochus* selbst zu den Beglückten zehlt.

**Carl Christian Schram, Jur. Vtr. Stud.**

**A**lles schenket Gott den Seinen / was sie in der Welt nur haben:  
Gut gedienet, gut belohnet: wer Gott liebet, wird geehrt,  
Ihre Seelen will er gnädig mit vergnügten Schätzen laben /  
Ihnen wird von seinen Händen lauter Gutes zugekehrt /  
Ihre Füße sollen fröhlich auf den Ehren: Staffeln stehen /  
Leib und Seele soll es zeitlich und dort ewig wohlgergehen.

Dieses läset Dein Exempel / Werthester Herr Arnold / spühren /  
 Deine neu-erlangte Ehre zeigt solches Sonnen-klar /  
 Da der Himmel Deine Füße will zur Ehren-Stuffe führen /  
 Und was Dir ersprießlich ist überschwencklich reichet dar /  
 Ey wie solte ich nicht billig Deinen Nahmen glücklich preisen /  
 Da Du in den höhern Orden sollst nunmehr Magister beissen.  
 Nun / so blühe denn in Seegen / lebe wohl in Deinen Ehren /  
 Lebe immer in Vergnügen selbst dem blassen Neid zu Trug !  
 Gott beglücke Deine Sachen / daß sie seinem Ruhm vermehren /  
 Sey und bleib Jehouah selber / dieses Deines Kindes Schuß !  
 Wann von unsern theuren Dresden auch viel tausend Seuffzer schallen /  
 Laß sie Dir / für Arnolds Wohlfart / in Genaden wohlgefallen !

Hiermit wolte dem Hrn. Magister aufrichtigst zu der  
 neu-erlangten Würde gratuliren

Johann Paul Kreyßig,

LL. Stud.

Was fordert meine Pflicht Dich jetzt zu gratuliren /  
 Da Phocubus DEINEN Fleiß mit einer Würde ziert ;  
 Drum soll mein Wunsch sonst nichts als diese Worte führen :

Der Himmel geb hinfort, was DEINER Fleiß ge-  
 bühet !

Joannes Augustus ô Feral,

Jur. Vtr. Stud.

Da Jovis der Pallas Hand mit ihren Zierath schmückt /  
 Den ER vor langer Zeit mit Rechte hat verdientet /  
 Zeigt auch mein schlechter Kiel / wie er jetzt sey beglückt /  
 Indem er seinen Wunsch zu schreiben sich erkühnet.  
 GOTT setze auf SEIN Haupt / zugleich nebst dieser Ehr /  
 Ein tauendfaches Wohl / und seinen reichen Seegen /  
 Damit des Höchsten Hauß durch SEINEN Dienst und Lehr /  
 Derrint erhalten werd in GOTTes Wort und Wegen !

Adolph Gottlieb ô Feral,

Jur. Vtr. Stud.



faint bleed-through text from the reverse side of the page

faint bleed-through text from the reverse side of the page

Mag. H. 1.3.11



f

TA-706

Nur 11, 27, 28 verknüpft

107P  
1077







Das  
in ihren Kindern  
**Vrolockende Dresden**

Wolten /  
Als Der  
Wohl = Edle / Groß = Achtbare und  
Wohlgelahrte

**H E R R**

**S** m m a n n  
**T H E O D O**

**A** r n o l

Dresdensis,  
*SS. Theologiae et Philosophiae*  
Den 30. April. M. DCC XX  
Auf der Weltberühmten Un  
**Wittenberg**

**Die höchste M**

in der **PHILOSOPH**  
rühmlichst erhieltel/  
Mit flüchtiger Feder /  
Doch aufrichtigem Gemütthe  
fürstellen

Innen benannte daselbst geb

**WITTENBURG** / Gedruckt bey der Gen

